

Gustelchen...

Alt ist sie geworden - wer hätte das je gedacht, unsere Gustel, ein Mix aus Beagle und Shih Tzu, eine gelungene Mischung übrigens, etwas stur, introvertiert, aber absolut liebenswert.

Als sie kam, war sie nicht mehr gewollt, angeschafft als „dat Spielhündken“ für uns Kind, sehr isoliert gehalten und später in der Garage weggesperrt, wo Tierschützer auf ihr Weinen aufmerksam wurden und die Besitzer veranlasst wurden, sie doch abzugeben.

Nur drei Tage war sie im Tierheim. Wir waren gerade „verwaist“ und egal, was, ein „neuer Hund“ musste dazu kommen, nicht mehr so groß, wie die, die wir gerade verloren hatten, eher passend zu unserem chinesischen Palasthund, dem Pekinesen Charly.

Gustel, ehemals Gucci, war bereits gut acht Jahre alt. Ihr war es wohl ziemlich wurscht, was mit ihr geschah. Problemlos stieg sie zu uns ins Auto... – Es sollte eine lange Geschichte folgen. Sie kannte ja nichts.

Gustel erwies sich nicht als die hellste Kerze auf der Torte, kannte die Hundesprache nicht, verbellte in der Anfangsphase alles – such bei Hundebegegnungen.

Unser erster Tierarztbesuch, u.a. wegen eines Knotens an der Gesäugeleiste, ließ eine Operation folgen. Es war Krebs. Anlässlich der Operation wurde sie, weil es so wahrscheinlich war, dass es bösartig ist, gleich kastriert.

Später stellte sich heraus, sie litt an einer Schilddrüsenunterfunktion, dann hatte sie Struvitsteine. In einer Notoperation wurden viele der Steine entfernt. Das bedeutete Diätfutter für lange Zeit.

Inzwischen, sechs Jahre nach der Krebs-OP, bildete sich wieder ein Knoten an der Gesäugeleiste. In Verbindung mit einer Zahnrevision wurde wieder ein Teil der Gesäugeleiste entfernt, denn der Krebs war noch nicht besiegt. Gustel war inzwischen schon eine alte Dame, aber so fit, dass sie auch das problemlos überstand.

Später kam Bluthochdruck dazu. Auch das gibt es bei Hunden und Verschleiß – wen wundert es, an Hüfte und am Kniegelenk. Sie bekommt regelmäßig Medikamente und ist inzwischen 17 Jahre und drei Monate alt, voll Lebensfreude und das, obwohl auch bei ihr das Alter seine Spuren zeigt.

Sie schläft sehr viel, neigt aber auch zu seniler Bettflucht. Das heißt für uns, häufig nachts um 4.00 Uhr aus dem Bett, um die Dame zum Pieseln rauszulassen.



Es ist doch Frühling! Auch uns zieht es am Tag raus. Und sie will noch immer begeistert dabei sein, obwohl auch wir Besitzer unsere Alterseinschränkungen deutlich spüren.

Es war immer „unser Ding“, in den Wald zu gehen und weit zu laufen. Auch das alte Gustelchen läuft noch gern und verdammt flott mit. Nur nicht mehr so ausdauernd... Darum ist seit geraumer „ihr Buggy“ stets dabei. Wenn sie müde wird, zeigt sie es und besteigt würdevoll „ihr Gefährt“. Ich sage es offen, es ist auch „mein Rollator“!

...

Natürlich haben wir sie vorsichtig daran gewöhnt. Sie weiß auch sehr genau, dass darin immer ein Leckerli für sie zu holen ist.

Gestern haben wir den Wagen kaum gebraucht. Sie war so begeistert und unermüdlich auf den Beinen, hat geschnüffelt, was das Zeug hält. Es war eine Freude, ihr zuzuschauen.

Heute Morgen dann ein Schreck! Ist sie es normalerweise, die uns weckt, indem sie ihr Körbchen verlässt, trinken geht und dann rumtrappelt, bis wir sie rauslassen...

So waren wir heute Morgen schon spät. Sie lag im Tiefschlaf noch in ihrem Körbchen, reagierte nicht auf Ansprache... – Ich bin zu ihr runter. Ja, sie atmete ruhig, aber „eigenartig“. Selbst auf mein vorsichtiges Streicheln reagierte sie nicht. Als ich vorsichtig an ihr Köpfchen kam und sie aus kürzester Entfernung noch einmal vorsichtig ansprach, kam sie ganz verdattert in Gang.

Wenn „ihre Zeit“ gekommen ist, möge es ihr vergönnt sein, so in Frieden und Geborgenheit für immer einzuschlafen.

Abends das Ritual ist liebevoll. Nach dem Pieseln draußen geht sie in ihr Körbchen, wird zugedeckt und gestreichelt. Ganz entspannt legt sie sich hin und schlummert in die Nacht.

Stets liebevoll gehen wir mit ihr um, auch wenn sie früh weckt. Auch wenn sie mal draußen einen falschen Weg einschlägt, weil sie sich festgeschnüffelt hat und unser Rufen räumlich wohl nicht mehr einordnen kann. – All das ist kein Grund, ihr nicht mehr gut zu sein!

Sie hat „ihr Zuhause“ gefunden, ist unser Familienmitglied bis zu ihrem Ende. Hoffentlich müssen wir nicht darüber entscheiden... – Noch sieht es tagsüber nicht danach aus. Sie frisst gern und gut, beansprucht ihre Streicheleinheiten und weitere Zuwendungen. Und das bekommt sie! Alles Weitere ist Wunsch und Akzeptanz, wenn es nicht anders geht...

Der Wunsch ist, sie noch lange bei uns zu haben als UNSERE liebe GUSTEL. Wenn sie einmal gehen muss, dann in Frieden und Geborgenheit in ihrem Körbchen, in ihrem Zuhause, das sie so liebt, das sie immer erst „durchrennen muss“, wenn sie heimkommt.

Karin Oehl

Pulheim, 29.02.2024